

# Ein Stück Geschichte auf der Werkbank

Bergisch Gladbacher präsentieren ihre Arbeiten ab Donnerstag auf der Ecclesia



Mit Nadel und Faden heftet Anja Koschel die losen Blätter eines alten kirchlichen Hausbuches zusammen. Kurt Weßel restauriert ein historisches Kreuzifix. BILDER: NEUMANN

**Eine Restauratorin, ein Buchbinder und ein Maler zeigen auf der Kirchenmesse ihre zum Teil Jahrhunderte alte Handwerkskunst.**

VON STEFANIE JOOSS

**Bergisch Gladbach** - Mehr als 300 Jahre alt ist das kirchliche Hausbuch auf Anja Koschels Werkbank. Nachdem es 1675 veröffentlicht worden war, diente das in Leder gebundene Werk mit biblischen Texten und Interpretationshilfen der christlichen Erbauung in Familien. Jetzt ist das Buch nurmehr eine Sammlung loser Blätter. Einen Teil der Seiten hat die junge Diplom-Restauratorin aus Bergisch Gladbach auf ihrer Heftlade gestapelt und mit Nadel und Faden wieder gebunden. Mit einer solchen Heftlade wurden schon seit der Verbreitung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert aus losen Blättern Bücher hergestellt. Wie das funktioniert, zeigt Anja Koschel bald vor großem Fachpublikum: auf der Ecclesia, der Kirchenmesse, die von Morgen bis zum 1. März in Köln stattfindet. Mit der Restauratorin stellen zwei weitere Handwerker aus Bergisch Gladbach ihre Arbeit vor: Buchbinder Heinz Posselt und Maler Kurt Weßel.

Während Koschel alte Werke erneuert, liefert Buchbinder Posselt den passenden Schutz für die kostbaren Stücke. Zurzeit beschäftigt die beiden, die gemeinsam in einer Werkstatt in Bensberg arbeiten, ein großer Auftrag des Kunstmuseums Düsseldorf: Es lässt rund 1000 barocke Zeichnungen neu konservieren. Dafür werden die Grafiken in neue

Passepartouts gerahmt. Letztere herzustellen, ist Posselts Aufgabe. Das Papier dafür müsse absolut säurefrei sein. Ebenso die Kassetten, in denen die Werke aufbewahrt werden, erklärt der Buchbinder. Sonst altern Gemälde und Grafiken schneller: Sie bekommen einen Braunstich.

Soviel Sorgfalt wie die Museumsstücke erfahren die alten Schätze, die in vielen Kirchengemeinden lagern, nicht. Dabei hätten kleine Kirchengemeinden oft einen „tollen alten Bestand“, schwärmt Anja Koschel. In unscheinbaren Kellerregalen eröffnen sich ein Spektrum wie in Universitätsbibliotheken: Geburten- und Taufbuchregister mit metallenen Beschlägen, Einbänden aus

Leder oder besticktem Stoff. Doch viele der Bücher seien in einem desolaten Zustand.

Wenn Bücher oder Bilder bei Anja Koschel ankommen, benötigen sie meist zuerst eine Reinigung. Mit einem speziellen Radierschwamm entfernt sie oberflächlichen Schmutz. Kaffeeflecken werden im Wasserbad ausgewaschen. Bis ein Papier wie der barocke Stich der Stadt Bingen in Koschels Werkstatt sauber ist, muss es unter Umständen bis zu drei Stunden im Wasser liegen. Weil der Leim mit der Reinigung ebenfalls ausgewaschen wird, bekommt das Papier zum Schluss seine Leimung zurück.

Zehn Jahre hat Koschel in ihre Ausbildung investiert. Einen Teil

ihrer Lehrjahre verbrachte die 32-Jährige in China. Von den dortigen Kollegen schaute sie sich ab, wie chinesische Rollbilder restauriert werden: Durch eine spezielle Spanntrocknung werden die Papiere wieder plan. Mit diesem handwerklichen Können aus Asien bearbeitet Koschel hierzulande großformatige Karten, die vor ihrer Restaurierung lange Zeit gerollt aufbewahrt wurden. Risse in solchen Karten behandelt die 32-Jährige mit der Kaschiertechnik, die ebenfalls aus Asien stammt. Das dort verwendete, sehr dünne Pergamentpapier wird dabei mit einer zweiten Papierschicht verstärkt.

Zu für heutige Verhältnisse exotischen Mitteln greift auch Maler und Restaurator Kurt Weßel bei seiner Arbeit: Zum Beispiel, wenn er aus Schichtkäse ein Marmorermuster entstehen lässt. Genauer gesagt nutzt Weßel das in Käse und Quark enthaltene Casein, um Marmorierungen zu zeichnen. Das Eiweiß dient dazu, die Farbpigmente zu binden.

Ebenso wie die vermeintlichen Marmorsäulen sind auch die verwendeten Hölzer in vielen Kirchen nicht das, was sie scheinen. Weil früher exotische Holzarten teuer und schwer zu beschaffen waren, ließen die Geistlichen Kanzel oder Chorgestühl aus preiswerten Hölzern bauen. Die edle Maserung wurde anschließend aufgemalt. So entstand täuschend echtes Mahagoni- oder Nussbaumholzimitat. Um die verwendeten Farben originalgetreu nachzumischen, greift Weßel ebenfalls auf Lebensmittel zurück: Ein Bestandteil der Farbe ist abgestandenes Bier.

Zu den Arbeiten, auf die Kurt Weßel besonders stolz ist, gehört die Erneuerung einer Freskomalerei im Archäologischen Park Xanten. Schnell und genau musste der Bergisch Gladbacher hier arbeiten. Denn beim Fresko wird direkt in den frischen Putz gemalt. Ein falscher Strich, und auch der Putz muss weg. Lässt sich Weßel zu viel Zeit, trocknet die Wand, noch ehe sie bemalt ist.

Mit Fresken wird Weßel die Messchallen der Ecclesia nicht verschönern. Doch den Zuschauern wird er zeigen, wie er mit Hilfe von Schichtkäse und Gerstensaft Marmor- und

**Mit einer Heftlade wie der von Anja Koschel wurden im 15. Jahrhundert aus losen Blättern Bücher hergestellt**

Holzimitate entstehen lässt. Zusätzlich hat sich der Maler Unterstützung von Vergoldermeisterin Caroline Klasing aus Osnabrück geholt. Sie wird ebenfalls Kostproben ihres Handwerks vorführen. Wechselseitig würden Weßel und Klasing dem Publikum die Arbeit des jeweils anderen erläutern, sagt Weßel. Denn, so fügt Buchbinder Heinz Posselt hinzu: Die Ecclesia wollten die Handwerker aus Bergisch Gladbach auch nutzen, um zu demonstrieren, wie eng und gut sie untereinander und mit anderen zusammenarbeiten. „Mit Konkurrenzdenken geht bei uns nichts.“

www.ksta.de/rbo-fotolines



Viele der teils Jahrhunderte alten Bücher, die zum Restaurieren in die Werkstatt kommen, sind in einem desolaten Zustand.